

## **Aufgabenbeispiel (Jahrgangsstufe 10): eine Glosse verfassen**

### **Aufgabenstellung**

Verfassen Sie eine Gegen-Glosse zu „Riesenspaß im Supermarkt“! Ihr Text soll den gemeinsamen samstäglichen Großeinkauf aus der Sicht von Ehemann Paul schildern! Schreiben Sie einen Text von ca. 350 Wörtern! Gehen Sie dabei auf den Inhalt der Paula-Glosse ein und arbeiten Sie typische Geschlechterdifferenzen heraus!

### **Mat. 1: Paula-Glosse**

#### **RIESENSPASS IM SUPERMARKT**

##### **Paul quengelt und stört mich beim samstäglichen Einkauf**

»Hast Du den Einkaufszettel?«, plärrt Paul. Brauch ich nicht. Für mich ist der Gang durch den Riesen-Supermarkt ein sinnliches Vergnügen, bei dem gedruckte Worte gleich Handschellen nur stören würden.

Sind wir doch mal ehrlich: Den Reiz machen doch die Schnäppchen aus, die Neuheiten, die man aus der Werbung kennt. Eine Creme mit Kupferextrakten. Nur her damit. Weichspüler, der nach Frühling, Sommer und Herbst zugleich riecht, oder Frischkäse mit italienischen Kräutern. Die wirklich notwendigen Lebensmittel wie Butter, Brot und Milch schmeiße ich doch ganz nebenbei in den Wagen.

##### **Wie immer**

»Grüß Gott«, sagt die Wurstverkäuferin, die mich mit Namen kennt. »Das Gleiche wie immer?« Ich nicke huldvoll und fühle mich wie bei Dallmayr<sup>1</sup>. Das ist Service und ich habe lange gebraucht, um ihn mir zu erarbeiten. Wenn ich meinen seit Jahren haargenau festgelegten Gang durch die Regalreihen antrete, stört mich nur eins in meiner privaten Einkaufswelt: Paul.

»Sind wir bald fertig?«, quengelt er und ich fühle mich mehr als seine Mutter, denn als Lebensgefährtin. Nein, der Spaß hat gerade erst angefangen! Die Obstabteilung - mit dem schnuckeligen Verkäufer, der mir immer so nett zulächelt - steht als nächstes auf dem Tourplan.

Geduld, Paul! Ich muss sortieren, abwägen, Preise vergleichen und nachdenken. Wann könnte ich die Zucchini verkochen und habe ich überhaupt noch Reis? Mein Schatz hat nämlich einen ausgesprochen erlesenen Geschmack, was Essen betrifft. Spaghetti mit Tomatensauce dreimal hintereinander? Nicht mit ihm. Also Eile mit Weile, mein Lieber!

##### **Ziellos durch die Gänge**

Für Paul ist unser samstäglicher Monstereinkauf wie eine Fahrt mit der Geisterbahn. Mittlerweile nimmt er sich seinen eigenen Einkaufswagen und rast ziellos durch die Gänge. Aber das stresst mich erst recht.

Im Kassenbereich treffen wir uns nämlich wieder: Ich in der Schlange, er bereits draußen, wild gestikulierend. Und ich weiß genau, gleich geht mein Schatz richtig in die Luft.

---

<sup>1</sup> Feinkosthändler mit Stammhaus in der Münchner Innenstadt; auch bekannt durch seine Kaffeewerbung

Deswegen habe ich ihm auch ganz klar gesagt, dass er in Zukunft zu Hause bleiben soll. So schlagen wir zwei Fliegen mit einer Klappe: Er kann sich in Ruhe »Dawsons Creek«<sup>2</sup> angucken, und ich kann wieder in Ruhe mit dem Obstverkäufer flirten. PAULA

(erschieden in: Nürnberger Nachrichten, Rubrik „Jugend Extra“, Samstag, 23.11.2002)

### **Zur Information für die Hand der Lehrkraft: der zeitgleich in den Nürnberger Nachrichten veröffentlichte Paul-Text**

(erschieden in: Nürnberger Nachrichten, Rubrik „Jugend Extra“, Samstag, 23.11.2002)

## **IM KAMPF UM NAHRUNG**

### **Einkaufen ist für mich Horror. So schnell wie möglich raus**

Endlich Wochenende. Kein Stress und kein Gehetze - nur Paula und ich. Und: der Supermarkt. Denn der kapitalistische Teufelskreislauf dreht sich für FIBLAB (Fleißige in Beziehung lebende Arbeitsbienen) auch am heiligen Wochenende weiter: Unter der Woche malochen und am Samstag das sauer verdiente Geld in Lebensmittel und Klopapier investieren, um zu überleben.

Was früher Pfeil und Bogen für Nahrungssuchende waren, sind heute Einkaufswagen und Ellenbogen. Im Kampf um Grundnahrungsmittel und auf der Suche nach Sonderangeboten ist alles erlaubt: Den Wagen den Konkurrenten in die Hacken fahren oder an der Wursttheke schubsen und drängeln, was das Zeug hält.

Wir sind alle im Stress, wollen schnell den stressfreien Rest des Wochenendes genießen. Doch anscheinend haben Frauen dank ihres Beeren-Sammler-Gens mehr Geduld. Während der Einkaufsmarathon durchs Regallabyrinth für Paula ein Hochgenuss ist, für den man sich »Zeit nehmen sollte«, ist es für mich der blanke Horror: Katzenstreu und Katzenfutter schleppen - das Vieh kehrt nicht mal seine Haare selber weg - und ein seelenruhig dahingesagtes »Schatz, brauchen wir nicht noch dies und das ...?«

### **Die Uhr tickt**

Steht doch alles auf dem Einkaufszettel. Oder? Die Uhr tickt. Effizientes Handeln und strukturiertes Denken hat uns Männer zu dem gemacht, was wir seit Jahrhunderten sind. Führungspersönlichkeiten.

Ich habe mittlerweile ein System entwickelt, dass den samstäglichem Großeinkauf erträglich macht. Zwei Einkaufswagen und ein klares Ziel. So schnell wie möglich alles hinter sich bringen. Während ich durch die Gänge rase und meine Einkaufsliste abhake, sehe ich Paula aus den Augenwinkeln gemächlich mit großen Augen und viel Muße durch das Einkaufsparadies schlendern.

Ich drehe gleich durch. Paula ignoriert mein Winken. Und mein Gebrülle interpretieren nur die umstehenden Nahrungsmittelkonkurrenten als einen »Ausruf für Sonderangebote«. Durch das Gewühl der Schnäppchenjäger schlage ich mich zur Kasse durch. Das Ende vom Lied: Ich stehe mir dort die Beine in den Bauch, ertrage das Geschrei von weinenden Kindern und den Geruch überparfümierter Damen und meine Stimmung wird von Sekunde zu Sekunde schlechter. »Schau mal, was ich hier entdeckt habe«, wirft mir Paula triumphierend um die Ohren. Ja, das Pralinen-Sonderangebot habe ich auch schon eingeladen. PAUL

---

<sup>2</sup> *Dawson's Creek* ist eine erfolgreiche US- Jugendserie, die das Erwachsenwerden von vier Freunden in der fiktiven Kleinstadt Capeside beschreibt. Die 128 Episoden wurden in den USA erstmals von 1998 bis 2003 ausgestrahlt.

### **Erwartungshorizont**

Material 1 gibt deutliche Hinweise für eine mögliche Gliederung. Die Auswertung des Materials und die eigenen Erfahrungen mit dem Familiengroßeinkauf erlauben es Schülerinnen und Schüler, Ideen für eine betont männliche Sicht und Ausdrucksweise zu entwickeln. Alle Aspekte, die die Schülerinnen und Schüler wählen, sollen glossengerecht argumentativ abgearbeitet werden. Dabei sind wirkungsvolle rhetorische Mittel insbesondere zur Erzeugung von Ironie (Unterstreichungen oder Blockschrift; Anführungszeichen, Ausrufezeichen, Punkte bei Auslassungen; auch umschreibende oder verstärkende Wiederholungen von Passagen und Einzelwörtern; Stilbrüche, Neologismen; rhetorische Fragen; Konjunktive) und Komik (Unter-/Übertreibung, Übertragung, Übertretung) zu verwenden. Die äußere Form der Glosse (Überschrift, Unterzeile, Zwischenüberschriften) muss eingehalten werden.

### **Kriterien der Textauswahl**

Altersgerechte Thematik und Stilistik (kein „Streiflicht“-Niveau); überschaubare „Argumentation“; klarer Textaufbau; Möglichkeit, einen Gegentext (aus der Gegenperspektive) oder einen Paralleltext (nach dem demselben Textmuster zu einem anderen Thema) zu schreiben

### **Gliederungsbeispiel**

Überschrift: Kampf im Supermarkt

1 Samstagseinkauf als strategische Leistung

2 Planung

3 Durchführung

4 Menschen als Störfaktoren

5 Seelisches Fiasko

6 Strategisches Fiasko: Doppelkäufe

### **Einbettung in den Unterricht / Grundwissen**

Die Aufgabe erwächst aus dem Schreib- und Medienunterricht. In der Jahrgangsstufe 10 sollen Schülerinnen und Schüler zum Beispiel nicht nur die „perspektivische Vermittlung von Wirklichkeit in den Medien und Mittel ihrer Umsetzung erkennen“, sondern auch „ihr Gespür für die Wirkung des eigenen Sprech- und Schreibstils“ verfeinern. Diese Forderungen des Lehrplans können in journalistischen Formen der Argumentation wie der Glosse verbunden werden. Die Begegnung mit verschiedenen Spielarten der Glosse durch Nutzung entsprechender Medien, die Analyse ihrer Gestaltungsmittel und eine Reihe von Stilübungen sollten die Schreibaufgabe vorbereiten. Als günstig haben sich auch Schreibwerkstätten mit Feedback durch Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte sowie Überarbeitungs- bzw. Veröffentlichungsphasen erwiesen (hier durch die Situierung als Teil der journalistischen Ausbildung).